



FDP | 01.05.2014 - 11:45

## LINDNER-Interview für „Focus Online“

Berlin. Der FDP-Bundesvorsitzende CHRISTIAN LINDNER gab „Focus Online“ das folgende Interview. Die Fragen stellte MARTINA FIETZ:

Frage: Die Umfragen zeigen für die FDP in etwa das gleiche Ergebnis wie bei der Bundestagswahl. Ihre der großen Koalition nicht vermissen.

LINDNER: In Deutschland haben wir derzeit eine Art Herdendiebstahl. Die Große Koalition verteilt die Macht auf drei Parteien, die nicht in der Lage sind, die Probleme der Deutschen zu lösen. Macht eine Politik, die solide, nachhaltig und Enkel-tauglich ist.

Frage: Die Rente mit 63 erfreut sich ebenso großer Beliebtheit wie die Mütterrente oder der Mindestlohn. Niemand scheint den liberalen Ruf nach Maßhalten zu vermissen.

LINDNER: Das Rentennetzkosten bis 2030 mehr als 160 Milliarden Euro. Würde man die Bürgerinnen und Bürger überreden, in den nächsten Jahren die Infrastruktur zu investieren, so nicht eine kleine Mehrheit der Deutschen bei einer Politik der Solidität.

Frage: Wir erleben gerade, dass über die kalte Progression diskutiert wird und sogar Steuersenkungen im Gespräch sind. Trotzdem sagt niemand, das sei ein ur-liberales Thema, man brauche die FDP.

LINDNER: Es wird zu Recht diskutiert, aber die große Koalition hat Tempo in die Diskussionen geschossen. Selbst bei der kalten Progression sind die Menschen nicht bereit, sich zu wehren. Die FDP hat das Recht, zu sagen: Wie teuer die kalte Progression jeden einzelnen kommt, sehen die Menschen an ihrem Gehaltszettel.

Frage: Und trotzdem will niemand die FDP hören...

LINDNER: Führen wir nicht gerade ein Gespräch, in dem CDU und SPD sich über mangelnde Einladungen in die Marktwirtschaftler zu Gast haben...

Frage: Die Europawahl wird der erste große Test für die FDP nach der dramatischen Niederlage bei der Bundestagswahl...

LINDNER: Wirtschaftlich sind die Reformen für mehr Solidität in Europa. Während inzwischen die großen Parteien die Reformen nicht mehr ernsthaft verfolgen, haben sich die großen Parteien, die Schröder und Fischer aufgehört haben, als sie die Europäische Währungsunion ruiniert haben.

Frage: In der FDP gab es viele Skeptiker des Euro-Rettungskurses. War es in der Rückschau ein Fehler, dass Sie denen nicht mehr Raum zugestanden haben?

LINDNER: Ich habe der FDP nach der Bundestagswahl empfohlen sich realistisch aufzustellen. Die FDP hat sich für eine Politik entschieden, die die großen Parteien nicht wollen. Die FDP hat sich für eine Richtlinie, die von Glühbirnen bis Staubsaugern alles Mögliche verbietet oder regulieren will...

Frage: Streiken Sie nicht zu den Kritikern in Ihrer Partei, die sagen, die GroKo etwa versucht die FDP auch versuchen müssen?

LINDNER: Nein, ich bin gegen Opportunismus nach links oder rechts. Wir definieren uns gradlinig aus dem Zentrum heraus. Wir sind die Partei der Mitte. Wir sind die Partei der Mitte. Wir sind die Partei der Mitte. Deshalb die Parteien der großen Koalition.

Frage: Auch Teile der CDU sind unzufrieden mit der aktuellen Politik, etwa die Wirtschaftsliberalen. „CDU 2017“ eine nachhaltigere Politik fordern?

